

Medienmitteilung vom 11. April

«Zusammenführen, was zusammengehört»: Das Komitee «Pro 8606» zählt auf die Ustermer Stimmbevölkerung

Der Stadtrat Uster lehnt die vom Komitee «Pro 8606» eingereichte Volksinitiative «Zusammenführen, was zusammengehört» ab. Er verkennt damit ein wichtiges Anliegen von breiten Bevölkerungsteilen. Irritierend ist, dass der Stadtrat schon Zahlen von vermuteten Einnahmeausfällen nennt und mit Steuererhöhungen droht – obschon es bei der Initiative vorerst nur darum geht, dass Uster und Greifensee partnerschaftlich Fakten zusammengetragen, was ein Gemeindefwechsel von Nänikon und Werrikon zu Greifensee für Folgen hätte. Das Komitee «Pro 8606» zählt darauf, dass die Stimmbevölkerung das Anliegen ernst nimmt.

Das Komitee «Pro 8606» will zusammenführen, was zusammengehört – und den Weg ebnen für einen Gemeindefwechsel der beiden Ustermer Aussenwachten Nänikon und Werrikon zu Greifensee. Das Anliegen entspricht offensichtlich einem breiten Bedürfnis: In nur gerade drei Monaten haben über 900 Ustermer Stimmberechtigte die Volksinitiative «Zusammenführen, was zusammengehört» unterschrieben. Am 13. Dezember 2023 hat das Komitee Pro 8606 der Ustermer Stadtpräsidentin Barbara Thalman die Unterschriften übergeben.

Wichtig ist, dass es bei der Abstimmung über die nun eingereichte Initiative nicht bereits um einen materiellen Entscheid zur Grenzbereinigung geht, sondern um die Klärung der Folgen eines Wechsels von Nänikon und Werrikon von Uster zu Greifensee. Erst wenn die Gemeinden Uster und Greifensee den Vertrag über den Wechsel der Aussenwachten Nänikon und Werrikon zur politischen Gemeinde Greifensee ausgehandelt haben, kann schlüssig beurteilt werden, welche Folgen der Schritt für alle Beteiligten hätte. In Kenntnis dieser Tatsachen können dann die Stimmberechtigten von Uster und Greifensee in einem zweiten Schritt in getrennten Volksabstimmungen über den Gemeindefwechsel entscheiden.

Dass der Stadtrat die Türe verschliessen will, bevor gesicherte Fakten zu den Konsequenzen auf dem Tisch liegen, ist nicht nachvollziehbar und grenzt an Gesprächsverweigerung. Die 92% der Näniker und Werriker Bevölkerung, die für einen Gemeindefwechsel stimmten, müssen sich brüskiert fühlen. Indem der Stadtrat vor einer vertieften Abklärung mit Greifensee schon Einnahmeausfälle beziffert und mit unseriösen Zahlen und Szenarien hantiert, verspielt er Glaubwürdigkeit. Zudem zeugt es nicht von regionalem Denken, dass die Argumentation nur auf Gemeindegrenzen abstützt. Letztlich geht es darum, die Region als Ganzes weiterzuentwickeln. Und dann besteht viel Potenzial, wenn Greifensee mit Nänikon und Werrikon und Uster zwei starke Zentren bilden.

Das Komitee «Pro 8606» appelliert an die Parteien und an die Einwohnerinnen und Einwohner von Uster, die Bedürfnisse der Bevölkerung von Nänikon und Werrikon ernst zu nehmen und ihr Anliegen ergebnisoffen zu prüfen. Dazu braucht es ein «JA» bei der Abstimmung zur Initiative.

Kontakt für Medienanfragen: Martin Bornhauser, 076 392 26 27
Sprecher Komitee Pro 8606, ehemaliger Stadtpräsident Uster